

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

## Erscheint

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 260.00 M. frei ins Haus.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 251.50 M.  
Telegraph-Adresse: Zeitung.      Ansprechpartner Nr. 27.



## Anzeigen

werden die schlagelaltene 8 mm hohe (Zeit)-Reile über deren Raum mit 80.00 M. berechnet; auswärts 80.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 6.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschritt und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkontokonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.  
Annahmepreis für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf.  
Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 14.

Sonntag, den 18. Februar 1923.

16. Jahrgang.

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 17. Februar 1923.

**Öffentliche Bürgerversammlung.** (Fortsetzung.) Herr Maurer und Stadtverordneter Hugo Sparck hielt es für notwendig, daß die Geldbeträge in wertbeständigen Gegenständen angelegt würden, damit man den Folgen der fortschreitenden Geldentwertung begegne. Herr Fabrikant Hermann Spangenthal begrüßte das Vorhaben. Er wünschte, daß das Unternehmen zu einer Art Krankenkasse erweitert würde. Herr Oberförster Wellmann vertrat den Standpunkt, daß der Beitrag in gleicher Form festzusetzen sei. Herr Landwirt und Stadtverordneter Georg Appell war der Ansicht, daß richtigweise die Verwaltung der Kasse nicht den städtischen Beamten übertragen wird, weil diese ohnehin überlastet sind. Herr Weber und Magistratsräte Adam Schenk trat ihm entgegen. Er meinte, daß es durchaus erwünscht sei, die Sterbekasse in enge Verbindung mit der Stadtverwaltung zu bringen. Der Bürgermeister erklärte, daß die heutige Versammlung zweckmäßig nur die grundsätzliche Frage der Schaffung der Sterbekasse löse und daß die Nebenfragen in einer weiteren Bürgerversammlung, die die Satzungen zu beraten, den Vorstand zu wählen, sowie Beitrag und Beiträge festzusetzen hätte, zu regeln seien. Ein städtischer Bediensteter wurde beauftragt werden, die Haushaltsvorstände aufzusuchen und die Beitrittsbedingungen entgegenzunehmen. Die Versammlung beschloß einstimmig im Sinne dieses Vorschlags. Anschließend hieß Herr Metropolitan Schmidt die Anwesenden im Sitzungssaal willkommen. Er sagte uns, daß angelehnt der Zeitverhältnisse der Saal für allgemeine Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, zur Verfügung stehe. Ausgeschlossen seien allerdings Versammlungen von ausgesprochenem politischen Charakter. Weiter kam die Frage der Deutschen Bürgergemeinschaft zur Erörterung. Der Bürgermeister führte aus, daß nach Erlaß des Herrn Reichsarbeitsministers vom 31. 10. und 28. 11. 22 die Deutsche Notgemeinschaft begründet worden sei. Das Unternehmen stellt eine Zusammenfassung aller Bestrebungen auf dem Gebiete der Unterstützung der notleidenden Mitglieder und Mitstreiter dar. Der Minister wünscht, daß alle örtlichen Einrichtungen, die sich in dieser Richtung bewegen, der Deutschen Notgemeinschaft angeschlossen werden. Nach den Richtlinien des Ministers ist es zweckmäßig, daß der Bürgermeister den Vorsitz übernimmt und Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer den Ausschuß bilden. Die Mittel, die der örtliche Ausschuß aufbringt, werden auch von ihm verteilt. Eine Ablieferung an die Zentrale findet sonach nicht statt. Der Bürgermeister bemerkte ergänzend, daß Spangenberg bereits seit April 1922 ein Werk der fraglichen Art besitzt und daß die städtische Sparkasse nach wie vor Spenden für diesen Zweck entgegennimmt. Er bat, das Werk zu fördern und sich den Einwohnern, die die fortwährende Fürsorge für hilfsbedürftige Ortsgenossen als ihre Pflicht ansehen, anzuschließen. Als letzten Punkt der Tagesordnung brachte der Bürgermeister die Not an Ruhr und Rhein zur Sprache. Er sagte, daß diese Frage im Vordergrund einer jeden Erörterung stehen müsse. Gehe es doch um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes. Die Grausamkeiten, die von Franzosen und Belgiern verübt werden, erinnern an die schlimmsten Zeiten des Mittelalters. Die Aufgabe, die uns erwächst, sei zweifacher Art. Wir müßten seelsich mitkämpfen, um unsern Volksgenossen in Rheinland und Westfalen den Rücken zu stärken. Dem Kleinmut und der Zwietscherei müßte entgegengetreten werden. Zum andern müßte sich eine allgemeine Opferbereitschaft zeigen. Wenn das deutsche Volk verlage, sei das Vaterland verloren. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft, so daß der Bürgermeister gegen 11 Uhr die Versammlung schließen konnte.

**2. Ruhspenden.** Der Gesangsverein „Liedertafel“ sammelte im Kreise seiner Mitglieder für die notleidenden Ruhsbergleute den ansehnlichen Betrag von 20 000 M. — Die Arbeiterchaft der Firma G. W. Salzmann spendete zur Ruhshilfe den Betrag von 51 000 M. Die Firma selbst einen Betrag von 200 000 M.

**2. Diebstahl.** Auf der Gewerkschaft Braunkohlengrube Glimmerode stahlen die Vergarbeiter Belmer aus Spangenberg und Heinrich Blumenstein aus Ebersdorf ein Faß Zinnis im Werte von etwa 2 Millionen Mark und führten es dem vom Amte suspendierten Bürgermeister Wenzel in Ebersdorf zu. W. füllte das Faß um und verkaufte den Zinnis an einen Welfunger Kaufmann. Das Diebesgut wurde auf dem Bahnhof Welfungen als nach Hannover bestimmtes Frachtstück ausfindig gemacht. Unter dem Druck der Beweise legte W. ein umfassendes Geständnis ab und befindet sich mit seinen beiden Helfern in Cassel in Untersuchungshaft.

**3. Eine deutsche Weifestunde** war der verfloßene Sonnabend Abend für viele, die sich im Verträumten Saale eingefunden hatten und dem Vortrage des Herrn Rectors Koch-Cassel über das deutsche Volkslied lauschten. In anschaulicher, volkstümlicher Weise sprach der Vortragende über Wesen, Melodie, Sprache, Bau, Entstehung, Reichtum und Inhalt des Volksliedes, über historische Lieder, Minnelieder, Natur- geistliche und Kinderlieder. Der Abend wurde verschönt durch Dellamationen, Gesänge, Reigen und lebende Bilder, die sämtlich reichen Beifall fanden. Herr Rector Bredem sprach Herrn Rector Koch sowie allen, die ihre musikalischen und deklamatorischen Kräfte für den Abend zur Verfügung gestellt hatten, den Dank der Besucher aus. Mit dem „Deutschlandlied“ wurde der schöne Abend geschlossen. Es war eine deutsche Weifestunde die wir genießen durften.

**4. Aus Spangenberg's Geschichte.** (3.) Früher war die Stadt durch seinen unterirdischen Gang mit dem Schlosse verbunden, der in zwei Keller der Stadt mündete. Bei dem einen handelt es sich um das Haus in der Neustadt, das im Jahre 1880 die Hausnummer 80 trug und dem Professor Justus Ellenberger gehörte. Der andere Ausgang fand sich in dem Hause in der Burgstraße, das die Hausnummer 93 aufwies und in dem Eigentum des Scheiners Justus Hoppack stand. Der unterirdische Gang läßt sich noch heute vom Schlosse aus eine Strecke weit verfolgen, während seine Ausgänge in der Stadt zugemauert sind. Auch sonst ist er im Laufe der Zeit verfallen. Das Schloß bildet, weithin sichtbar, eine Zierde der Gegend. Außerdem lohnt es, den Schloßberg zu besteigen und von dort den Blick in das liebliche Pfaffenstal zu genießen. Das Klima der Stadt ist bei der geringen Beschaffenheit des Geländes ziemlich rau, so daß die Reife der Feldfrüchte erst spät einsetzt. Andererseits stellt Spangenberg einen anerkannt gelunden Ort dar. Die geringe Sterblichkeit und das hohe Alter der Spangenger sind geeignet, als Beleg hierfür zu dienen. Bis zum Jahre 1879 wurde der Verkehr nach und von Spangenberg durch eine Personenpost, die einmal am Tage von der Bahnstation Altmorschen über Spangenberg nach Lichtenau führte, und durch eine Botenpost von Altmorschen vermittelt. Seit dem 15. 5. 1879 ist die Stadt Spangenberg Station der Berlin-Coblenzer Eisenbahn.

**5. Ebersdorf.** Herr Maurermeister Friedrich Göbel und Frau feierten am Mittwoch das Fest der silbernen Hochzeit. Wir bringen dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

## Aus Stadt und Land.

**6. Die Ernährungsnot des deutschen Volkes.** Die Mündiger Ärzteschaft veranstaltete unter Aufsicht des Ministerpräsidenten und des Handelsministers eine gewaltige Kundgebung über die Ernährungsnot des deutschen Volkes. Der Rektor der Mündiger Universität erklärte, daß die Mündiger Kulturwelt in der Zuversicht, daß dieser Ruf an das Weltgewissen nicht unerhört verhallen werde. Hier hervorragende Mündiger Ärzte und Institutsvorstände schilderten die verheerenden gesundheitlichen Einwirkungen der Ernährungsnot des deutschen Volkes, in dem die Untere Ernährungsnot immer fürchterlicher um sich greifen, nachdem die Bevölkerung schon durch die jahrelange Hungerelende geschwächt war. Der Reichsleiter Ernährungsvertrag wurde als eigentliche Grundursache dieses Ernährungslebens festgelegt. Die Forderungen und Vorschläge der Ärzteschaft wurden dann in einer Entschließung zusammengefaßt, die einen wahren Rufschrei des hungernden deutschen Volkes darstellt.

**7. Ruhspenden des Auslandes.** Vor kurzen wurde dem deutschen Roten Kreuz vom Central Relief Committee der Restbetrag der Sammlung der New Yorker „Staatszeitung“ von 8100 Dollar zur Verfügung gestellt, deren Hälfte zum Ankauf von Milch für das Ruhrgebiet verwendet wurde. Jetzt ist auch die andere Hälfte dieser Summe zur Hilfe der Notleidenden im Ruhrgebiet bestimmt worden und zwar, den Wünschen der Spender entsprechend, unter besonderer Berücksichtigung des Mittelstandes. Das Central Relief Committee in New York hat das deutsche Rote Kreuz beauftragt, für die Notleidenden des Ruhrgebiets 500 Säcke Mehl nach Essen zu senden. Die Liebesgaben sind bereits unterwegs. Der Gesamtwert der vom Central Committee vermittelten Spende der deutsch-amerikanischen Stammesbrüder beträgt 21 925 Dollars. — Die in Estland lebenden Deutschen haben dem Reichspräsidenten den Betrag von 61 Millionen Mark als Spende für die Ruhrbevölkerung zur Verfügung gestellt. Durch Frau Sandel in Stockholm sind dem deutschen Roten Kreuz 18 Kilogramm Trockenmilch, sowie 240 Dosen kondensierte Milch zur Weiterbeförderung in das Ruhrgebiet überandt worden. Der Niederländische Verein „Die Freundschaft“ in Hamburg hat drei Millionen Mark für die Ruhrspende gegeben. Die Summe wurde von hier wohnenden Holländern gesammelt, die noch weitere Mittel zur Beschaffung von Milch für die Kinder im Ruhrgebiet aufbringen wollen.

**8. Französische Justizkomödien.** Das Kriegsgericht in Amiens hat einen deutschen Hauptmann, einen Sergeanten und einen Soldaten wegen angeblicher Kriegsverbrechen in Abwesenheit, die beiden ersten zu 20 Jahren Zwangsarbeit, den dritten zum Tode verurteilt. — Ob die Franzosen nicht allmählich merken, daß sie sich durch diese Art von Gerichtsurteilen vor aller Welt lächerlich machen?

**9. Raubüberfall auf ein Postamt.** Donnerstagabend ist auf das Postamt in Zeltow ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Nach Einbruch der Dunkelheit erschien vor dem Portal des Postamts ein Personenauto, dem neun maskierte Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren entstieg. Während zwei bei dem Auto zurückblieben, drangen die sieben anderen in das Postgebäude ein und verlangten von den anwesenden Beamten, drei Damen und zwei Herren, unter dem Ruf: „Hände hoch!“ die Auslieferung der Postkasse. Die Banditen waren mit Armeepistolen bewaffnet, mit denen sie die Beamten in Schach hielten. Zufällig befand sich in der Kasse kein Bargeld. Dagegen fielen den Räubern Postwertzeichen und Briefmarken im Werte von drei Millionen Mark in die Hände. Sie wollten sich nun an dem Privatgutgenum der Beamten bereichern, unterließen es aber, da ihnen anheimend die Beute zu gering war. Nach wenigen Minuten fuhren sie wieder mit dem Auto davon. Die Postbeamten verständigten nummehr telefonisch die Polizei zu alarmieren, hatten damit aber keinen Erfolg, da die Räuber vor dem Überfall sämtliche Telephonleitungen durchschnitten hatten.

**10. Giftmordversuche eines Krankenpflegers.** In Frankfurt a. M. wurde der ehemalige Gärtner und jetzige Krankenpfleger Gustav Werner unter dem Verdacht, Giftmordversuche an seiner Frau begangen und mehrere seiner Pflegebefohlenen durch Einprägungen von Gift zu behandeln zu haben, daß sie nach langem Siechtum starben, von der Kriminalpolizei verhaftet. Die Vergiftungen sollen durch Tribalin-Hyoscin erfolgt sein. Das Hyoscin ist ein im Dillkraut vorkommendes Alkaloid, dessen Salze in der Medizin als Schlafmittel Verwendung finden, in fortwährenden Dosen kleinerer Art gegeben, aber zu unheilbarem Siechtum und schließlich zum Tode führen können. Tribalin wird wohl ein Desinfektionsmittel. Nähere Aufklärung wird wohl die Obduktion der Leichen bringen, die auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ausgearbeitet werden. Die Giftmordaffäre erinnert in ihren Einzelheiten sehr viel an die Untaten des Giftmörders Karl Gopf, der vor etwa 10 Jahren hingerichtet worden ist.

**11. Miesener in einer amerikanischen Fabrik.** Ein in den Werken der Armour-Fleischkonservengesellschaft in Omaha ausgebrochenes Feuer hat bisher drei Gebäude von je neun Etagen zerstört. Der Schaden wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt.

## Kleine Nachrichten.

\* Durch einen französischen Militärzug wurde ein Fuhrwerk in Schnabroß bei Brühl überfahren, der Wagen zertrümmert und das Pferd getötet.  
\* In Walfraß, Kreis Mettmann, hat die französische Besetzung die Heizung der Posträume durch Wegnahme der Schüssel zum Kohlenkeller vermindert.  
\* In der Stadt Essen ist der Preis für 1 Liter Vorzugsmilch auf 300 Mark festgesetzt worden.



## Einigkeit der Hilfsbereitschaft.

Der Kaiser über das deutsche Volksopter.  
Am Donnerstag fand in der Reichskanzlei die erste Sitzung des Vertrauensausschusses des Deutschen Volksopters statt.

Reichskanzler Dr. Cuno schilderte in großer, klugen die Entstehung des deutschen Volksopters und teilte dabei mit, daß der Geschäftsbetrieb bisher rund 3 Millionen Mark betragen, außerdem mehrere hundert Millionen Mark in Einnahmen zugegangen seien. Nicht berücksichtigt sind in diesen Zahlen die bei den Sammelaktionen um im Jahre noch liegenden zweifelslos sehr erheblichen Beträge. Das Hilfswert der Landwirtschaft hat dem Ruhegebiet bis zum 6. Februar rund 400 Millionen Mark mit Lebensmitteln zugeführt. Da dieses Hilfswert noch in den An-

langen steht, in gerade von ihm noch vier zur Entlastung der Bevölkerung zu erhoffen.

Ausdrücklich betonte der Kaiser, daß die im Rahmen des Deutschen Volksopters aufkommenden Beiträge unter keinen Umständen und in welcher Form es sei, zur politischen Arbeit oder zur Entlastung der Bevölkerung der öffentlichen Fürsorge dienen sollten. Mit dem Wort an alle, die sich bisher in den Dienst des Deutschen Volksopters gestellt haben, nicht zuletzt auch an die Preise, verband er die Bitte, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Gebührende erhalten bleibe. Welche Not auch immer durch den Einbruch der Transport- und Verkehrsmittel, durch den Einbruch des deutschen Geldes sei und bleibe es, sie zu überbrücken. Der Einigkeit der Hilfsbereitschaft müsse die Einigkeit der Hilfsbereitschaft zur Seite treten.

Die dem Ausschuss vorgelegten Richtlinien für die

Sammlung und die Verwaltung des Deutschen Volksopters fanden grundsätzliche Billigung. Das Deutsche Volksopter ist bestimmt, Rückstände zu beheben und zu mildern, die aus Anlaß des Einbruchs ins Ruhegebiet im deutschen Volk und zwar zunächst im Einbruchgebiet und im abgesetzten Gebiet, dann auch darüber hinaus entstehen und nicht durch fürsorgemäßigen Organisationsausgleich werden. Geschlossen wurde sofort für das rheinisch-westfälische Gebiet rechts des Rheines 500 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen und entsprechende Summen für die übrigen besetzten Gebiete zur Ausschüttung zu bringen.

S. L.

**Sonntag, den 18. Februar**  
**Wild-West-Schlager**  
**Mit Büchse und Lasso**

in 34 Akten  
gespielt in 6 Teilen

**6. Teil:**  
**Glühende Rache**

in 4 Akten  
Luftspiel:  
**Eine heikle Wette**  
in 2 Akten

Rasseneröffnung 7<sup>15</sup> Uhr      Anfang 8<sup>15</sup> Uhr  
Gute Musik!

Habe einen großen Transport prima erstklassiger

**Ferkel**  
und  
**Läuferschweine**

zum Verkauf stehen.

**Heinrich Kehr, Elbersdorf.**

**Wilh. Keim**  
Uhrmacher

Große Auswahl moderner  
**Wand- u. Standuhren**  
**Taschen-Uhren**  
sowie alle Sorten

**Wecker in jeder Preislage.**  
**Eigene Reparatur-Werkstatt.**

Nachstehende Satzungsänderung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

**Familienhilfe.**  
§ 20a der Satzung.

Die Kasse gewährt an Familienmitglieder der Versicherten, die nicht selbst als versicherungspflichtige oder als freiwillige Mitglieder einer anderen Krankenkasse angehören, soweit diese deren Unterhalt ganz oder überwiegend bestreiten und in ihrem Haushalte leben, und zwar ohne Zuschlagsbeitrag an:

a) Ehefrauen,  
b) Kinder bis zur Schulentlassung, spätestens jedoch bis zum Ablauf des 15. Lebensjahres

im Falle der Erkrankung freie ärztliche Behandlung einschließlich der Hälfte der Zuzahlungen des Arztes, durch die Kassenärzte, bis zur Dauer von höchstens 13 Wochen im

Zeitraum von 12 Monaten, jedoch ausschließlich der Kosten für alle Untersuchungsmethoden für hypnotische, orthopädische Lichtbehandlung, für Höhenfonne, Röntgenbestimmungen, Photographien, sowie für Zeitverlustmüssen des Arztes und Arztes.

Ebenso gewährt die Kasse an Familienangehörige keinen Zahnerlass, Blumen usw.

Für Kur- und Verpflegungskosten in einem Krankenhaus oder einer Heilanstalt für die vorgenannten Angehörigen, an Stelle der freien ärztlichen Behandlung, wird ein täglicher Zuschuß in Höhe der Hälfte der für die Ill. Klasse des behandelnden Krankenhauses entstehenden Kosten bewilligt und zwar bis zur Dauer von 4 Wochen im Laufe von 12 Monaten.

Die Unterfügungen der Familienangehörigen werden nur dann gewährt, wenn der Unterfügungsfall später als 6 Monate nach dem Beginn der Mitgliedschaft oder nach beendigter Unterbrechung derselben eintritt und die Unterbrechung weniger als 4 Wochen dauert.

Der Anspruch der vorgenannten Mehrleistungen endet mit dem Tage des Austritts aus der Kasse (keine Kassenzeit).

Diese Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1923 in Kraft.

Melsungen, den 13. Februar 1922.

Vorstand der  
**Allgemeinen Ortskrankenkasse**  
für den Kreis Melsungen  
(ausschl. Stadt Melsungen)  
**Viktor George, Vorsitzender.**

Genehmigt.  
Cassel, den 19. Januar 1923.      Egb. II 44/23  
**Oberversicherungsamt.**  
Der Vorsitzende: J. W. von Lenz.

**50 000 Mk. und mehr**  
zahle ich für  
**Mauserpistolen 7,63 m. Anschlag.**  
Ferner zahle ich  
**hohe Preise f. Feis- u. Gaery-Prismen-**  
**feldstecher, Jagdgewehre, kleine**  
**Gronning-Pistolen und 08 Feldstecher.**  
Bevor Sie obige Gegenstände anderweitig verkaufen, rate ich Ihnen zu Ihrem Vorteil, bei mir stets die **Höchstpreise** einzuzahlen.

**H. Rost, Cassel**  
**Obere Karlstraße 8**  
Eingang Fünfsenkerstraße      Telefon 7227  
N. B. Auf Wunsch tausche ich auch Repetier-  
Uhren Mod. 98 (fünfschüssig) und kleinere  
Pistolen gegen Mauser 7,63 ein. Zahle noch  
15 000 Mark zu.

**Wir kaufen laufend:**  
**Heu u. Stroh**

Geben evtl. dagegen Sägespäne zum Streuen oder  
Sobelbielen ab.

**Heinz & Salzmänn.**

Überall erhältlich.



Überall erhältlich.

Bei Bezug von nur besten

**Ledertreibriemen**

wende man sich an das:

**Treibriemenspezialgeschäft**  
**Carl Rinne**  
Cassel, Gr. Rosenstr. 14  
Telephon 4923

Anbiete

**Ia. Kernleder-**  
**Treibriemen**

alle Größen stets am Lager  
Sattlermeister **Böhm**  
**Sontra**  
Bahnhofstraße  
Telefon Nr. 66

**Bares Geld**  
von M. 3000 aufwärts  
erhalten foto. Leute j. den Standes  
durch  
**Paul Lubach**

**Danksagung.**

Zurückgelehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schönemald für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Volkwein**  
nebst Familie

Spangenberg, den 15. Februar 1923.

**Jüngerer Packer**

der auch Lagerarbeiten mit übernimmt, für sofort gesucht.

**Hessische**  
**Papier- u. Kartonnagen-Industrie.**

Für die uns anlässlich unserer  
**Silber-Hochzeit**  
erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

**Friedrich Göbel u. Frau**  
Marie geb. Hrn

Elbersdorf, den 15. Februar 1923.

**Magistrat Spangenberg**  
stellt alsbald zur Beschäftigung bei Stadtkasse usw. für einige Monate

**Aushilfe**  
(gegebenenfalls auch für mehrere Stunden am Tage) und  
**Östern 1923**

**2 Lehrlinge**  
ein. Meldung beim Bürgermeister.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 18. Februar 1923.  
Invocavit.  
Gottesdienst in:  
**Spangenberg:**  
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönemald.  
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
**Elbersdorf:**  
Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
**Schnellrode**  
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönemald.

**Aufnahme ausgewiesener Personen und Familien.**

Auf die beiden Bekanntmachungen des Herrn Landrats vom 10. 2. 23 - Nr. 4 und 6 - (Mels. Tageblatt Nr. 35 vom 10. 2. 23) wird hierdurch nachdrücklich hingewiesen.

Die Einwohner (Privatpersonen, Gasthofbesitzer usw.), die freiwillig Ausgewiesene aufnehmen wollen, werden gebeten, mich alsbald hiervon in Kenntnis zu setzen.

Spangenberg, den 10. Februar 1923.  
Der Bürgermeister,  
Schier.

**Preisrichter, Polizeistunde usw.**

1. Die Polizeiverordnungen des Herrn Regierungsrats sind unten unter Preisverzeichnisse und Preisrichter, die die Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten über das Verbot der Verabreichung von Alkohol an jugendliche unter 16 Jahren, die Einhaltung der Polizeistunde in den Wirtschaften (11 Uhr abends) usw. unterliegen der strengen Durchführung. Der Polizeibeamte ist gehalten Verstöße unmissverständlich zur Anzeige zu bringen. Die Beteiligten werden hierdurch gewarnt. Wer die Vorschriften nicht beachtet, hat die gesetzlichen Folgen seiner Handlungsweise zu tragen.

Spangenberg, den 13. Februar 1923  
Die Polizeiverwaltung,  
Schier.